GENDER OPEN REPOSITORIUM

„Die subtile Inkompetenz von Frauen“ – Eine Inhaltsanalyse zu Frauen in MINT in den Medien

Denz, Cornelia; Ziesmann, Tim

2018

https://doi.org/10.25595/2101

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Denz, Cornelia; Ziesmann, Tim: *„Die subtile Inkompetenz von Frauen“ – Eine Inhaltsanalyse zu Frauen in MINT in den Medien*, in: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW (2018) Nr: 42, 49–51. DOI: https://doi.org/10.25595/2101.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.17185/duepublico/72278

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Tim Ziesmann, Cornelia Denz

„Die subtile Inkompetenz von Frauen" – Eine Inhaltsanalyse zu Frauen in MINT in den Medien[1]

Die Natur- und Ingenieurwissenschaften gelten als objektiv und neutral. Während in den Geistes- und Sozialwissenschaften eine Reflexion über die Relation von Geschlechterverhältnissen und akademischer Wissenskultur etabliert scheint und zur Entwicklung dieser Wissenschaften beiträgt, ist dies in den Natur- und Ingenieurwissenschaften noch nicht der Fall. Insbesondere die Frage der Vergeschlechtlichung von naturwissenschaftlichen Fachkulturen, ihren Erkenntnissubjekten und den Praktiken der Erkenntnisgewinnung sowie deren Einfluss auf Geschlechterungerechtigkeiten steht noch am Anfang. Frauen sind in vielen MINT-Bereichen unterrepräsentiert: Dies gilt bspw. im Fach Physik für die horizontale Segregation (vgl. Düchs und Ingold 2016). In den MINT-Fächern generell zudem auch für die vertikale Segregation (vgl. Kortendiek et al. 2013). Zentral sind hier Fragen nach Einflussfaktoren auf die Karriereverläufe von MINT-Frauen hinsichtlich des Aussteigens („leaky pipeline") oder des Fehlens von Karriereentwicklungsperspektiven („glass ceiling"). Aus diesen Überlegungen leitet sich die zentrale Forschungsfrage des Projektes ab: Wie beeinflusst das Bild von MINT-Frauen in den Medien das Verhältnis von weiblichen Personen zu den Naturwissenschaften?

Ebeling et al. (2006: 317f.) nennen inhaltsanalytische Verfahren explizit als eine Methode der geschlechterperspektivischen Naturwissenschaftsanalyse. Konkrete Beispiele aus der Forschungspraxis, die sich mit Frauen bzw. Geschlecht im Kontext der MINT-Fächer, speziell der Physik als Fachdisziplin, beschäftigen, sind jedoch selten (vgl. z. B. Keil und Leonhardt 2017).[2] Die Arbeitsgruppe Geschlechterforschung in der Physik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat daher im Mai 2017 das Projekt „Frauen & MINT in den Medien" gestartet, welches aktuell in der finalen Phase ist und im Sommer 2018 abgeschlossen wird. Das Projekt

[1] Die Betitelung dieses Beitrages erfolgte in Anlehnung an Anderl (2012).

[2] Der Begriff MINT-Fächer meint Berufe, Unterrichts- und Studienfächer aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

wird finanziert aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen. Diese mündete in eine Erweiterung der Denomination des Lehrstuhls von Prof. Dr. Cornelia Denz in „Experimentalphysik und Geschlechterforschung in der Physik".

Methodisches Vorgehen

Das Projekt untersucht die Darstellung des Themenkomplexes „Bild von Frauen in MINT-Bereichen" im Allgemeinen sowie Frauen in der Physik im Speziellen im Rahmen der medialen Berichterstattung mittels inhaltsanalytischer Verfahren. Dabei wird unterschieden zwischen einer quantitativen Ebene, welche nach der Häufigkeit des Auftretens der Untersuchungsgegenstände in den Medien fragt, sowie einer qualitativen Ebene, auf welcher die Art und Weise der Berichterstattung von Interesse ist. Da sich die Medienlandschaft sehr divers und heterogen darstellt, wurden diejenigen Medien aus dem Printbereich für das Projekt identifiziert, die Online-Artikel ihrer Printversion herausgeben und zudem die größten Zugriffzahlen aufweisen. Des Weiteren spielen gesellschaftliche bzw. mediale Relevanz des Mediums und die inhaltliche und politische Ausrichtung des Mediums eine Rolle. Das Projekt untersucht mit bild.de, Spiegel Online sowie Zeit Online ausgewählte Online-Ausgaben verschiedener Tages- und Wochenzeitungen und versucht auf diese Weise eine Brücke zwischen dem klassischen Medium der Tageszeitung und dem neuen Medium Internet zu schlagen.
Zum Einsatz kommt eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2015). Im Rahmen des Projekts wird dabei eine inhaltliche Strukturierung durch Extraktion und Zusammenfassung des Materials zu bestimmten Themenbereichen vorgenommen. Die Herangehensweise an das Material ist vor allem deduktiv orientiert. Daher werden vorab festgelegte Kategorien untersucht, die anhand des recherchierten Materials induktiv erweitert werden.
Insgesamt werden 640 Artikel aus den Jahren 2008 bis 2017 ausgewertet. Die Zusammenstellung des Textkorpus erfolgte durch eine sorgsam zusammengestellte Schlagwortliste, sodass quantitative Aussagen zur Berichterstattung nur in bedingtem Maße möglich sind und die Untersuchung aufgrund fehlender vorhergegangener Forschung stark explorativ ausgerichtet ist. Untersucht werden dabei u. a. die folgenden Fragestellungen:

- Wie werden „MINT-Frauen" dargestellt? Welche Rollenvorbilder („role models") werden den Leser*innen präsentiert?
- Findet geschlechtergerechte Sprache im Rahmen der untersuchten Berichterstattung Anwendung? Und falls ja, in welcher Form?
- Werden Frauenfördermaßnahmen und -initiativen thematisiert? Und falls ja, in welcher Form geschieht dies?
- Wie wird medial mit Diversität allgemein im MINT-Kontext umgegangen?

Erste Einblicke in die Darstellung von Frauen in MINT in den Medien

MINT-Frauen als Rollenmodelle kommen sehr häufig vor. Die Darstellung ist dabei äußerst heterogen. Das Spektrum reicht dabei von expliziten Thematisierungen als MINT-Frauen bis hin zur Auswahl als fachliche Interviewpartnerinnen zum Thema der Berichterstattung. Oftmals werden dabei besondere Verdienste der genannten Personen herausgestellt. Dies gilt insbesondere auch für historische Personen wie etwa die Chemie- und Physik-Nobelpreisträgerin Marie Curie.
Wie im Rahmen von Pressetexten üblich findet geschlechtergerechte Sprache nicht flächendeckend Anwendung. Stattdessen ist häufig die Verwendung des generischen Maskulinums (z. B. Forscher für alle Forschenden) festzustellen.
Frauenfördermaßnahmen und -initiativen wie bspw. der Girls Day werden regelmäßig thematisiert. Die meisten Berichte beschränken sich dabei auf bloße Information und nehmen keinerlei Bewertung, weder positiv noch negativ, vor.
Diversität im Kontext der MINT-Fächer wird abseits des Geschlechts vergleichsweise selten aufgegriffen. Überlappungen zwischen dem Geschlecht und weiteren Kategorien von Diversität wie bspw. Migrationshintergrund oder -geschichte und Religion zeigen sich z. B. bei der Präsentation von MINT-Frauen („role models").
Im Rahmen von Inhaltsanalysen empfiehlt es sich Vorrannahmen hinsichtlich der zu erwartenden Ergebnisse zu formulieren (Mayring 2015: 32). Im Verlauf der bisherigen Analyse zeigte sich dabei, dass viele der subjektiven Vorannahmen hinsichtlich der Berichterstattung zutreffen. Dies gilt zum einen für die Art der Berichterstattung in den verschiedenen Medien: bild.de berichtet anders und seltener über das Themenfeld als die beiden anderen Formate. Zum anderen aber auch für die Art und Weise der Berichterstattung: Diese ist durchaus heterogen ausgestaltet, bemüht jedoch gleichwohl gerne auch Klischees und Stereotype. Dadurch ergibt sich ein diverses Bild, womit, trotz des vergleichsweise spezifischen Themenfeldes, eine beträchtliche Komplexität der Analyse einhergeht, die für die Zukunft viele spannende Ergebnisse erwarten lässt.

Literatur

- Anderl, Sibylle. 2012. Die subtile Inkompetenz der Frauen http://blogs.faz.net/planckton/2012/09/26/die-subtile-inkompetenz-der-frauen-419/ (Zugegriffen: 22. Mai 2018).
- Düchs, Georg, und Gert-Ludwig Ingold. 2016. Gut geparkt ist noch nicht studiert – Statistiken zum Physikstudium an den Universitäten in Deutschland 2016. Physik Journal 15 (8/9): 28–33.
- Ebeling, Smilla, Jennifer Jäckel, Ruth Meßmer, Katrin Nikoleyczik und Sigrid Schmitz. 2006. Methodenauswahl der geschlechterperspektivischen Naturwissenschaftsanalyse. In Geschlechterforschung und Naturwissenschaften – Einführung in ein komplexes Wechselspiel, Hrsg. Smilla Ebeling und Sigrid Schmitz, 297–330. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keil, Susanne und Nina Leonhardt. 2017. Technikjournalismus im Gender-Check. Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW 39: 27–34.
- Kortendiek, Beate, Meike Hilgemann, Jennifer Niegel und Ulla Hendrix. 2013. Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen, Gleichstellungspraktiken, Wissenschaftskarrieren. Essen: Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW.
- Mayring, Philipp. 2015. Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.

Kontakt und Information
Prof. Dr. Cornelia Denz
Arbeitsgruppenleiterin
Corrensstraße 2
48149 Münster
Tel.: (0251) 83 33517
denz@uni-muenster.de

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/72278
URN: urn:nbn:de:hbz:464-20200717-174937-1

Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.